



## GAZPROM CITY ГАЗПРОМ СИТИ

HERAUSGEGEBEN VON  
Sophie Panzer und Christina Simmel

AUTORINNEN  
Suzanne Bontemps, Sophie Panzer, Christina Simmel;  
mit einem Glossar von Gertrude Saxinger

Deutsch / Russisch / Englisch  
136 Seiten, zahlreiche Abbildungen  
16 x 22,4 cm  
Broschur, fadengeheftet

ISBN 978-3-902833-80-8  
€ 22,00 [A] / € 21,40 [D]

erschienen bei:  
SCHLEBRÜGGE.EDITOR  
Q21 (im MuseumsQuartier Wien)  
Museumsplatz 1  
1070 Wien  
Austria  
www.schlebruegge.com

Die beiden Architektinnen Sophie Panzer und Christina Simmel arbeiten als Kollektiv unter dem Namen „prospekt“ in Wien. In ihren Studien und Projekte beschäftigen sie sich mit Prozessen der Urbanisierung, der Transformation von städtischen und ländlichen Strukturen. Die Entwicklung der postsowjetischen Stadt ist ein wiederkehrendes Thema in ihrer Arbeit.

Suzanne Bontemps ist Journalistin in Hamburg, erarbeitet seit den 1990er Jahren Features für den Hörfunk, u.a. zu gesellschaftspolitischen Fragen in Russland.

Gertrude Saxinger arbeitet als Kultur- und Sozialanthropologin zum Thema Arbeit und Mobilität in der Bergbau-, Erdöl- und Erdgasindustrie in der Arktis und Subarktis an der Universität Wien.

„Wenn ihr morgens zu Hause ein Tässchen Kaffee trinken möchtet, den Herd anstellt und es kommt kein Gas, dann wisst ihr, dass etwas in Nowy Urengoi passiert sein muss.“

Was verbindet Europa mit einer Großstadt am Polarkreis? Auf den Erdgasfeldern rund um Nowy Urengoi fördert der Konzern Gazprom mehr als die Hälfte des in Russland produzierten Erdgases. Ein erheblicher Teil davon ist für den Export nach Europa bestimmt.

GAZPROM CITY – ein Bericht über das Leben am anderen Ende der Pipeline.

Das Buch dokumentiert das Leben in Russlands Erdgashauptstadt Nowy Urengoi, einer Großstadt mit mehr als 110.000 Einwohnern im Autonomen Kreis der Jamal-Nenzen in Westsibirien.

Mit der Entdeckung des Urengoi Gasfeldes Ende der 1960er Jahren begann der systematische Aufbau der Erdgasindustrie rund um diese Lagerstätte. Transportwege wurden gebaut, Förderanlagen errichtet, hunderte Kilometer von Pipelines verlegt und Schritt für Schritt wuchs aus einer kleinen Ansiedlung für die Arbeiter die nördliche Großstadt Nowy Urengoi. Alle charakteristischen Bestandteile einer Stadt, Wohnbauten, Schulen, Krankenhäuser, Verwaltungsgebäude und Freizeiteinrichtungen, wurden nach und nach in einer der abgelegensten Gegenden errichtet. Hier fallen die Temperaturen im Winter nicht selten auf Minus 50 Grad Celsius und der Winter dauert neun Monate.

Trotz dieser unwirtlichen Bedingungen lockt der *dlinny rubl*, der lange Rubel, heute wie damals zahlreiche junge Russen an den Polarkreis – denn Nowy Urengoi ist eine reiche Stadt und ein Job in der Erdgasbranche steht für ein gesichertes und für russische Verhältnisse hohes Einkommen.

Die Existenz der Stadt ist alternativlos an die Ressource Erdgas geknüpft – und an einen stadt-bildenden Betrieb: Es ist der Konzern Gazprom mit seinen lokalen Tochterunternehmen, der auf den Erdgasfeldern rund um die Stadt gigantische Mengen des Rohstoffes fördert und als wichtigster Arbeitgeber der Region gilt. Insgesamt kommen mehr als die Hälfte des in Russland produzierten Erdgases von den Feldern rund um Nowy Urengoi – weshalb die Stadt auch inoffiziell die Erdgashauptstadt Russlands genannt wird, oder einfach: GAZPROM CITY.

Die gewichtige Position von Gazprom wird regelmäßig in Politik und Medien thematisiert. Im Vordergrund steht dabei die wechselseitige Abhängigkeit von Westeuropa und Russland durch Erdgasimporte und -exporte, sowie die Konsequenzen für die Konsumenten am europäischen Ende der Erdgasleitung. Die Voraussetzungen für die Förderung und die damit verbundenen Lebensbedingungen der Menschen an der Quelle in Westsibirien werden hingegen weniger oft diskutiert. Wie leben die Menschen in Nowy Urengoi, in einer Großstadt, die vollkommen von der Ressource Erdgas abhängig und in der das Leben ganz und gar im Konzern-Rhythmus getaktet ist?

Nach unermüdlichen Anfragen hat uns Gazprom die Erlaubnis erteilt, die für Ausländer gesperrte Stadt zu besuchen. Ein knapp 14-tägiger Aufenthalt in Nowy Urengoi, auf den rundum liegenden Erdgasfeldern und den Schichtarbeitersiedlungen bot Gelegenheit für Interviews und Gespräche mit den Bewohnern der Stadt und Arbeitern auf den Gasfeldern. Anhand unserer vor Ort gewonnenen Eindrücke, vor allem aber durch die persönlichen Schilderungen der Menschen aus Nowy Urengoi wird der Alltag in der Konzernstadt skizziert. So kommen sie selbst im Text immer wieder zu Wort – es sind ihre Stimmen die berichten.

Ergänzt wird die textliche Beschreibung durch einen Bildteil mit zahlreichen Fotos – schematische Karten sowie gesammelte Daten und Ergebnisse der Recherche geben in grafisch übersetzter Form einen Überblick über die Geschichte der Stadt und die Erdgasförderung.

Dem Hauptteil folgen ein Interview mit einem der „Pioniere“, einem der ersten Siedler von Nowy Urengoi, sowie ein Glossar, verfasst von Gertrude Saxinger, in dem Begrifflichkeiten erklärt werden, die eine Rolle im Leben in der Arktis bzw. Subarktis und der Arbeit in der Erdgasindustrie spielen.